

*u*<sup>b</sup>

---

<sup>b</sup>  
**UNIVERSITÄT  
BERN**

# Kommentiertes Vorlesungsverzeichnis

## Institut für Musikwissenschaft

FRÜHJAHRSEMESTER 2024





# Ansprechpartner\*innen am Institut für Musikwissenschaft

Prof. Dr. Britta Sweers, Geschäftsführende Direktorin  
britta.sweers@unibe.ch

PROFESSORINNEN

Prof. Dr. Cristina Urchueguía  
cristina.urchueguia@unibe.ch

Prof. Dr. Lena van der Hoven  
lena.vanderhoven@unibe.ch

Dr. Caiti Hauck, Studienleitung MuWi  
caiti.hauck@unibe.ch

ASSISTIERENDE  
& DOZIERENDE

Dr. Lea Hagmann, Studienleitung WAM  
lea.hagmann@unibe.ch

Dr. Martin Pensa  
martin.pensa@unibe.ch

Prof. Dr. Peter Niedermüller  
niedermu@uni-mainz.de

M.A. Sid Wolters-Tiedge, ERASMUS-Koordination  
sid.wolters@unibe.ch

M.A. Jasmin Goll  
jasmin.goll@unibe.ch

M.A. Hannah Plüss  
hannah.hannah.pluess@unibe.ch

Jenny Preiss  
jenny.preiss@unibe.ch

SEKRETARIAT

David Stöckli, Phonotheekar  
david.stoekli@unibe.ch

PHONOTHEK

Studienberatung (Hilfsassistierende)  
studienberatung.musik@unibe.ch

STUDIENBERATUNG

# Willkommen im Frühjahrssemester 2024

Liebe Studierende,

zum Frühjahrssemester 2024 möchten Sie alle Dozierenden und Mitarbeitenden des Instituts für Musikwissenschaft der Universität Bern wieder herzlich willkommen heissen!

Haben Sie schon auf unsere Webseite und insbesondere unsere Beiträge auf den sozialen Medien (Instagram [@muwibe](#) & Facebook [Institut für Musikwissenschaft, Uni Bern](#)) geschaut? Im November 2023 sind vier spannende Alumni-Porträts online gegangen, die alle Antwort auf eine Frage geben, die Sie bestimmt schon einmal gehört haben: Musikwissenschaft — was macht man denn damit? Beispielhaft geben hier Adrich Mauch, Martina Hunziker, Andres Pfister und Hannah Plüss einen Einblick in ihre Berufswege. Die positive Nachricht vorweg: Musikwissenschaft mag auf den ersten Blick wie ein Orchideenfach wirken (und es ist auch ein aussergewöhnliches Fach!), doch so viele meiner ehemaligen KommilitonInnen und Berner AbsolventInnen haben dann tatsächlich einen spannenden und erfolgreichen Berufsweg eingeschlagen. Dazu gehören Bereiche wie Musik- und Kulturjournalismus, die Arbeit in kulturellen Institutionen – von Musiktheater-Dramaturgie bis hin zu lokalen Musikveranstaltern oder das Aufbaustudium in Richtung Lehramt. Manche haben Notenverlage für Neue Musik gegründet, andere sind beim Bundesamt für Kultur tätig. Die universitären Karrieren sind dabei nur ein kleiner Teil, wir freuen uns genauso über alle Studierende, die ihren Weg ausserhalb der Universität gemacht haben!



Prof. Dr. Britta Sweers

Aber die Berichte verweisen auch auf die Bedeutung Ihres eigenen Engagements: Sie sind es, die hier aktiv und gestaltend tätig werden müssen. Wir können Ihnen die Möglichkeiten und Praktika-Optionen aufzeigen, umsetzen müssen Sie es aber selbst. Sie können gleich damit anfangen: Im FS 2024 bieten wir nicht nur wieder den CAMERATA-Kurs an, in dessen Rahmen Sie Konzerttexte erstellen können – auch für das Berner Kammerorchester werden noch AutorInnen gesucht. Doch das eigene Engagement betrifft ebenfalls

das Wissen über Musik. Ich hätte nie beim WDR in Deutschland eine Rundfunk-Hospitantz und später in der Musikindustrie arbeiten können, wenn ich mir nicht nebenbei das Wissen über die Musikkulturen der Welt angeeignet hätte. Ein reines Universitätsstudium hätte nie dazu ausgereicht — es hat mir einen Rahmen gegeben, mir das Wissen vermittelt, wo und wie ich recherchieren und Texte schreiben kann, und es hat mich neugierig gemacht. Das umfassende Repertoire-Wissen war aber das Ergebnis meiner eigenen Begeisterung, die bis heute anhält.

Sehr herzlich bedanken möchten wir uns bei Aleksandra Nikolić, die die Hiwi- und TutorInnen-Gruppe so wunderbar geleitet hat und uns "leider" aus positiven Gründen zum 31.12.2023 verlassen hat: Sie hat ihre Management-Fähigkeiten in die Praxis umgesetzt und beginnt nun ein aufregendes Praktikum in der Musikindustrie.

Wie immer weise ich Sie auf die sehr spannenden Vorträge der [Schweizerischen Musikforschenden Gesellschaft](#) (SMG) mit ihren Einblicken in aktuelle Forschungsthemen des Faches! Die Veranstaltungen finden Sie auch auf unserer [Webseite](#).

Mit den besten Wünschen für ein spannendes Herbstsemester 2024 grüsst Sie im Namen aller am Institut für Musikwissenschaft Beschäftigten sehr herzlich Ihre



Prof. Dr. Britta Sweers.  
Geschäftsführende Direktorin  
Institut für Musikwissenschaft

# Wichtige Hinweise

## ZUM CURRICULUM

Ein Seminar (BA/MA) kann je nach dem Stand des Studiums als «Bachelor-Seminar» (6 KP) oder als «Master-Seminar» (6 KP neuer Studienplan / 7 KP alter Studienplan) angerechnet werden, wobei die Anforderungen im Hinblick auf die Leistungskontrolle eine entsprechende Differenzierung aufweisen. Die Zuordnung der Lehrveranstaltungen zu den Studienschwerpunkten (siehe Art. 9 des alten und neuen Studienplans) ist jeweils vermerkt. Zur besseren Orientierung wird bei den jeweiligen Veranstaltungen mittels Abkürzungen die besondere Berücksichtigung von Studiengängen bzw. -gefässen, sowie von Studienschwerpunkten angezeigt:

- BA = Bachelorstudiengänge Musikw. (major/minor)
- LAS = Lateinamerikastudien
- MA = Masterstudiengänge Musikw. (major/minor)
- MASII = Masterstudiengang Musikpäd. Sekundarstufe II (Master of Arts in Music Pedagogy, Major Musik S II)
- WAM = Masterstudiengänge World Arts and Music (major/minor)

Studienschwerpunkte:

- HM = Historische Musikwissenschaft
- KAM = Kulturelle Anthropologie der Musik
- MTW = Musiktheaterwissenschaft

## ANGEBOTE DER HKB

Die Hochschule der Künste Bern (HKB) ermöglicht Studierenden des IMW die Belegung von einzelnen Gruppenkursen in ihren Bachelor- und Masterprogrammen. Zudem ermöglicht die HKB ausgewählten Master-Studierenden des IMW innerhalb von Projekten der HKB-Forschung ein Praktikum zu absolvieren. Nähere Informationen finden Sie auf der Website des IMW [www.musik.unibe.ch](http://www.musik.unibe.ch). Sollten Sie sich für einen Kurs an der HKB interessieren, wenden Sie sich gerne an [studienleitung.musik@unibe.ch](mailto:studienleitung.musik@unibe.ch).

Falls Sie Fragen zu Ihrem Studium haben, gibt es zwei Anlaufstellen: Im Rahmen der Studienberatung stehen Ihnen unsere Hilfsassistentierenden unter [studienberatung@musik.unibe.ch](mailto:studienberatung@musik.unibe.ch) gerne zur Verfügung. Zu den ausgeschilderten Sprechzeiten ist die Studienberatung auch in Raum 103 der Mittelstrasse 43 persönlich anzutreffen. Die Studienleitung hat Dr. Caiti Hauck inne. Bitte zögern Sie nicht, sich bei drängenden Fragen auch direkt an [caiti.hauck@unibe.ch](mailto:caiti.hauck@unibe.ch) zu wenden.

## STUDIENBERATUNG

Unsere Bibliothek ist in die Teilbibliothek Mittelstrasse eingegliedert, wo Sie Bestände der Kunstgeschichte, Archäologischen Wissenschaften, Musik- und Theaterwissenschaft einsehen können. Darüber hinaus können Bestände aus dem Magazin in die Teilbibliothek bestellt werden. Öffnungszeiten entnehmen Sie der Webseite [www.unibe.ch](http://www.unibe.ch).

## BIBLIOTHEK

Die Instituts-Phonothek, die mehr als 10.000 Medien umfasst, befindet sich im Universitätsgebäude in der Mittelstrasse 43 im Erdgeschoss, Raum 048, in den Räumlichkeiten der Teilbibliothek. Sie ist mit zwei Medienstationen ausgestattet, die von Studierenden im Rahmen der Öffnungszeiten (in der Vorlesungszeit: Montag 09.00–12.00 & Mittwoch 13.00–17.00 Uhr) genutzt werden können. Für den Zugang zur Phonothek in Notfällen ausserhalb der regulären Öffnungszeiten bitte im Büro 103 (Mittelstrasse 43) oder per E-Mail bei David Stöckli melden.

## PHONOTHEK

Studierende haben die Möglichkeit, in der Musikkoje des Instituts ihr Instrument zu üben. In Raum -149 im Untergeschoss der Mittelstrasse 43 steht ein Klavier zur Verfügung. Die Buchung des Raumes erfolgt über ein Reservationstool auf der Website des Instituts. Pro Tag und Person darf die Kojе für höchstens zwei Stunden gebucht werden. Nähere Informationen finden Sie auf der Institutswebsite [www.musik.unibe.ch](http://www.musik.unibe.ch).

## MUSIKKOJE

Die Studierenden des Fachs Musikwissenschaft werden durch den Fachschaftsvorstand repräsentiert, der die Anliegen der Studierenden inner- und ausserhalb des Instituts vertritt. Der Vorstand organisiert studentische Stammtische, Apéros und Feste und nimmt an den Gremiensitzungen des Instituts teil. Die Fachschaft betreibt eine Mailingliste, über die regelmäßig auf interessante Veranstaltungen hingewiesen wird. Der Link zur Liste ist auf der Website des Instituts zu finden. Über [fachschaft.musik@unibe.ch](mailto:fachschaft.musik@unibe.ch) ist der Fachschaftsvorstand erreichbar.

## FACHSCHAFT

# Lehrveranstaltungen

## Frühjahrssemester 2024

### VORLESUNGEN

#### Mehr als Monteverdi und Bach: Die Musik im 17. Jahrhundert

Prof. Dr. Cristina Urchueguía

Montag, 14–16 Uhr, Mittelstrasse 43, Raum 120

KSL-Stamnummer: 487561

#### Afroamerikanische Populärmusik

Prof. Dr. Britta Sweers

Mittwoch, 10–12 Uhr, Mittelstrasse 43, Raum 120

KSL-Stamnummer: 487601

#### Geschichte der deutschen Unterhaltungsmusik im 20. Jahrhundert

Prof. Dr. Peter Niedermüller

jeden zweiten Freitag, 10–14 Uhr, Mittelstrasse 43, Raum 120

KSL-Stamnummer: 487607

### SEMINARE

#### Einführung in die Kultur- & Medientheorie

Prof. Dr. Britta Sweers

Montag, 10–12 Uhr, Mittelstrasse 43, Raum 120

KSL-Stamnummer: 418082

#### Musik und kulturelle Aufbrüche um 1900

Prof. Dr. Cristina Urchueguía & Prof. Dr. Joachim Eibach

Dienstag, 16–18 Uhr

Uni Tobler, Seminarraum F-121 (1. UG)

KSL-Stamnummer: 487609

#### The Global Echoes and Intersections of Reggae Music and Jamaican Dancehall Culture

Prof. Dr. Britta Sweers & M.A. James Barber

Blockseminar

Donnerstag & Freitag, 14./15. März 2024 & 25./26. April 2024

10–18 Uhr, Mittelstrasse 43, **Raum variiert**

KSL-Stamnummer: 487695



### CAMERATA BERN — Textwerkstatt

M.A. Jasmin Goll & M. A. Hannah Plüss  
Mittwoch, 14–16 Uhr, Mittelstrasse 43, Raum 120  
BA-Seminar & Übung Arbeitstechnik  
KSL-Stammnummer: 430587

### Einführung in die Kulturelle Anthropologie der Musik

Dr. Lea Hagmann  
Dienstag, 14–16 Uhr, Mittelstrasse 43, Raum 120  
KSL-Stammnummer: 11639

GRUNKURSE

### Neues Musiktheater: Exkursion zum Campus der Münchener Biennale für Neues Musiktheater

Prof. Dr. Lena van der Hoven  
Sitzungstermine:  
Donnerstag, 12–14 Uhr, 16./23./30. Mai 2024  
Mittelstrasse 43, Raum 120  
Exkursion: (verbindliche Anmeldung bis 1. Februar 2024 nötig)  
02.-08. Juni 2024  
KSL-Stammnummer: 487554

EXKURSION

### Partiturlkunde/Instrumentenkunde

Dr. Martin Pensa  
Mittwoch, 8–10 Uhr, Mittelstrasse 43, Raum 120  
KSL-Stammnummer: 1804

ÜBUNGEN

### Harmonielehre II

Dr. Martin Pensa  
Donnerstag, 8–10 Uhr, Mittelstrasse 43, Raum 120  
KSL-Stammnummer: 1803

### Kontrapunkt

Dr. Martin Pensa  
Donnerstag, 10–12 Uhr, Mittelstrasse 43, Raum 120  
KSL-Stammnummer: 1805

### Forschungskolloquium Musikwissenschaft

Professorinnen des Instituts  
Freitag, 01. März/22. März/19. April/17. Mai 2024 von 10–13 Uhr  
Mittelstrasse 43  
**Raum 120 (01.03.2024)/ 124 (22.03./19.04./17.05.2024)**  
KSL-Stammnummer: 210

SONSTIGES

### Bachelorkolloquium Musikwissenschaft

Professorinnen des Instituts

Freitag, 17. Mai 2024 von 14–16 Uhr

Mittelstrasse 43, Raum wird bekanntgegeben

KSL-Stammnummer: 484182

### Ringvorlesung des Berner Mittelalterzentrums:

#### Essen und Trinken im Mittelalter: Zwischen Hungersnot und Schlaraffenland

Prof. Dr. Christian Hesse (Historisches Institut), Prof. Dr. Annette

Kern-Stähler (Institut für Englische Sprachen und Literaturen),

Prof. Dr. Michael Stolz (Institut für Germanistik),

Prof. Dr. Cristina Urchueguía (Institut für Musikwissenschaft)

Donnerstag, 16.15–17.45 Uhr, Hauptgebäude H4, Raum 220

KSL-Stammnummer: 487612

### Prüfung Selbststudium mit Literaturliste

Dr. Caiti Hauck

Freitag, 17. Mai 2024 von 14–16 Uhr

Mittelstrasse 43, Raum wird bekanntgegeben

Vorbereitung am 01. März 2024 von 14–16 Uhr

KSL-Stammnummer: 220

Wie immer möchten wir auch darauf hinweisen, dass die Lehrveranstaltungen aller BENEFRI-Institute (Bern, Freiburg und Neuenburg) bei der Zusammenstellung Ihres persönlichen Semesterprogramms berücksichtigt werden können. Durch die Teilnahme an Kursen in Freiburg und Neuenburg erwachsen Ihnen keine zusätzlichen finanziellen Verpflichtungen, werden die Fahrtkosten doch bei regelmässigem Besuch vollumfänglich erstattet, falls Sie sich an der Universität Bern formell als BENEFRI-Studierende(r) angemeldet haben (genauere Informationen hierzu erhalten Sie unter [www.int.unibe.ch](http://www.int.unibe.ch)).

Hinweisen möchten wir auch auf die für Studierende der Musikwissenschaft geöffneten Lehrveranstaltungen des Instituts für Theaterwissenschaft und auf die hymnologischen Lehrveranstaltungen der Cetheol-Fakultät. Ebenfalls in Betracht gezogen werden sollten die musikwissenschaftlichen Lehrveranstaltungen an den Universitäten Basel und Zürich.

# Lehrveranstaltungsplan Institut für Musikwissenschaft Bern – FS 2024

Uhrzeit	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag
8–10			(Ü) Partiturrunde/ Instrumentenkunde Dr. Martin Pensa	(Ü) Harmonielehre II Dr. Martin Pensa	
10–12	(MS) Kultur- & Medientheorie Prof. Dr. Britta Sweers		(V) Afroamerikanische Populärmusik Prof. Dr. Britta Sweers	(Ü) Kontrapunkt Dr. Martin Pensa	(S) Reggae Music and Jamaican Dancehall Culture 15. März 2024 26. April 2024 Prof. Dr. Britta Sweers M.A. James Barber
12–14				(E) Exkursion zur „Münchener“ Biennale Prof. Dr. Lena van der Hoven	(V) Geschichte der deutschen Unterhaltungsmusik im 20. Jahrhundert (ab 23. Februar 2024 aller zwei Wochen) Prof. Dr. Peter Niedermüller
14–16	(V) Die Musik im 17. Jahrhundert Prof. Dr. Cristina Urchueguía	(GK) Einführung in die KAM Dr. Lea Hagmann	(BS/Ü) CAME-RATA BERN – Textwerkstatt M.A. Jasmin Goll M.A. Hannah Plüss		
16–18		(S) Musik und kulturelle Aufbrüche um 1900 Prof. Dr. Cristina Urchueguía			

# Mehr als Monteverdi und Bach: Die Musik im 17. Jahrhundert

Prof. Dr. Cristina Urchueguía

Vorlesung

Montag, 14–16 Uhr  
Mittelstrasse 43  
Seminarraum 120

KSL 487561

3 ECTS

BA / MA / MASII

Zuordnung neuer Studienplan:  
HM

Zuordnung alter Studienplan:  
Musik nach 1600

Das 17. Jahrhundert genießt keinen sonderlich guten Ruf. Von zwei Sympathieträgern umrahmt - Renaissance und Aufklärung -, wirkt es blass. Die barocke Prachtentfaltung erscheint dekadent, vergleicht man sie mit der formalen Klarheit von Renaissancebauten. Politisch steht die Epoche des Absolutismus' nicht gut da: Alleinherrschaft, Kolonialismus, Unterdrückung. Zudem hat der Dreissigjährige Krieg zwischen 1618-1648 in Mitteleuropa zur Entvölkerung ganzer Landstriche und zu enormen Quellenverlusten geführt. Warum sollte man sich trotzdem mit diesem Jahrhundert musikalisch beschäftigen?

Landläufig wird eine einzige musikalische Grosstat im 17. Jahrhundert verortet, das Aufkommen der Oper. Sonst werden alle Komponierenden, die vor Johann Sebastian Bach gewirkt haben, als "Vorgänger Bachs" verstanden. Doch Praetorius und Schütz, Gibbons und Purcell, Barbara Strozzi und Bononcini, Rameau und Couperin sind keine musikhistorischen Pausenfüller.

Man kann nämlich die Kritik an der Ästhetik des 17. Jahrhunderts auch ins Positive umkehren: Barocke Bauten zeugen in ihrer unnachahmlichen Opulenz von einer schier überbordenden Fantasie und Verrücktheit. Im 17. Jahrhundert beginnt eine intensive Beschäftigung mit anderen Kulturen und Kontinenten. Missionare in China betätigen sich als Ethnologen, und retten ungeahnt, die chinesische Musik vor dem Verschwinden. Diplomatische Delegationen aus Siam besuchen Paris und wundern sich über die französische Oper. Gelehrte wie Athanasius Kircher basteln an einer Weltformel, die alles erklärt. In vielen Städten entstehen private Akademien, in denen musikalische Experimente durchgeführt werden, die man weder am Hof noch in der Kirche wagen darf. Die erhaltenen Kompositionen sind experimentierfreudig, extravagant, vielfältig und unbekannt.

Der Notendruck entwickelt sich rasant, um einen globaleren Markt zu bedienen. Es gibt sogar die ersten «global player» der Musikgeschichte, wie Arcangelo Corelli.

Die Vorlesung vermittelt einen Überblick über wichtige musikhistorische Ereignisse und musikrelevante Personen und diskutiert kritisch musikästhetische Positionen im Kontext ihrer Epoche in Europa aber auch ausserhalb.

# Afroamerikanische Populärmusik

Prof. Dr. Britta Sweets

Vorlesung

Mittwoch, 10–12 Uhr  
Mittelstrasse 43  
Seminarraum 120

KSL 487601

3 ECTS

BA / MA / MASII / WAM / LAS / WB

Zuordnung neuer & alter  
Studienplan: KAM

Afroamerikanische Populärmusik erscheint oftmals nur als ein Seitenstrang in der Populärmusik-Geschichtsschreibung – als Vorgeschichte, Einfluss oder auch als Parallelgeschichte, selten aber in einer eigenständigen Darstellung. Diese Vorlesung versucht, hier eine alternative Perspektive zu entwickeln, indem ein ausschliesslicher Fokus auf die verschiedenen Genres, KünstlerInnen, ProduzentInnen wie Quincy Jones oder Labels und Tonstudios wie Stax Records® gelegt wird. Dies umfasst nicht nur die Frühgeschichte von Spirituals, Gospels und Blues, Ragtime und Jazz, sondern auch die Geschichte von Rhythm & Blues über Soul, Funk hin zu HipHop.

Gleichzeitig soll beispielhaft die Verflechtung mit der amerikanischen Politik- und Sozialgeschichte aufgezeigt werden, insbesondere aber der Einfluss der Rassentrennung: Was bedeutete es für die Lebens- und Arbeitsbedingungen der MusikerInnen, welchen Einfluss hatte dies auf räumlicher Ebene (wo durften sich MusikerInnen aufhalten und bewegen) – und was hatte dies für Auswirkungen auf dem Musikmarkt? Welche kulturtheoretischen und -politischen Ansätze sind hier hilfreich für ein tieferes Verständnis? Welche Herausforderungen stellen sich in der Gegenwart (Stichwort "Black Lives Matter") – in der Musikwelt, aber auch in der Wissenschaft?

# Geschichte der deutschen Unterhaltungsmusik im 20. Jahrhundert

Pof. Dr. Peter Niedermüller

Obwohl die Erforschung populärer Musik in der Musikwissenschaft zu einer Selbstverständlichkeit geworden ist, stellt die deutsche und die deutschsprachige Unterhaltungsmusik eine Lacuna dar. Dies hat mehrere Gründe: Es herrscht das Clichée, deutsche Unterhaltungsmusik sei "muffig", reaktionär und international nicht konkurrenzfähig. Und insbesondere vor einer Erforschung der NS-Zeit mag manch einer zurückschrecken. In der Vorlesung wird ein historischer Abriss über Entwicklungen und Erscheinungsformen der Unterhaltungsmusik insbesondere im Deutschen Reich und in der BRD gegeben. Im Mittelpunkt stehen die politische gesellschaftliche Funktion dieser Musik und ihre Eingebundenheit in den "Medienapparat" (bis in die 1950er Jahre vor allem der Kinofilm, ab 1960 dann vor allem das Fernsehen).

## Vorlesung

ab 23. Februar 2024  
aller zwei Wochen  
Freitag, 10–14 Uhr  
Mittelstrasse 43  
Seminarraum 120

KSL 487607

3 ECTS

BA / MA / WAM / WB

Zuordnung neuer Studienplan:  
HM / KAM

Zuordnung alter Studienplan:  
Musik nach 1600 / KAM

# Einführung in die Kultur- und Medientheorie

Prof. Dr. Britta Sweers

Masterseminar

Montag, 10–12 Uhr,  
Mittelstrasse 43  
Seminarraum 120

KSL 418082

[neuer Studienplan](#)  
6 ECTS

[alter Studienplan](#)  
7 ECTS

MA / MASII / WAM / LAS / WB

[Zuordnung neuer & alter Studienplan: KAM](#)

Dieses Seminar vermittelt einen grundlegenden Überblick über die zentralen theoretischen Ansätze in der Kultur- und Medientheorie. Dazu gehören nicht nur zentrale Themenfelder wie Strukturalismus, Marxismus, Gender, Postmoderne und Postkoloniale Theorie, sondern auch ausgewählte Aspekte der Medienanthropologie und Ethnopschoanalyse. Zugleich sollen zentrale Schlagworte der modernen kulturwissenschaftlichen Forschung wie "Identität", "Performanz" oder "Globalisierung" erörtert werden. Im Mittelpunkt dieses Seminars steht zwar die Auseinandersetzung mit ausgewählten Texten, doch damit verbunden ist jeweils die zentrale Frage, wie diese Theorie auf die eigene Forschung angewendet werden kann. Dazu gehören u.a. folgende Fragen: Welches theoretische Material soll ausgewählt werden? Wie ist das Verhältnis von Theorie und praktischer Forschung? Wie soll das Material für die eigene Argumentation verwendet werden?

## Teilnahmevoraussetzungen:

- regelmäßige Textlektüre, Teilnahme an der Diskussion
- Übernahme eines Vortrags (ca. 30 Min.) – zu einem der aufgelisteten Autoren oder Schlagworte (mit Versuch einer beispielhaften Diskussion des Konzepts anhand eines selbstgewählten Fallbeispiels).
- Schriftliche Ausarbeitung auf 12-15 Seiten.

K. Askew & R. R. Wilk *The Anthropology of Media: A Reader*. Malden, Oxford, 2002.

N. Badmington & J. Thomas *The Routledge Critical and Cultural Theory Reader*, New York, 2008.

A. Nünning *Grundbegriff der Kulturtheorie und Kulturwissenschaften*, Stuttgart, 2005.

J. Storey *Cultural Theory and Popular Culture* (8. Edition), London & New York, 2018.

Pflichtlektüre (auch zur Anschaffung empfohlen):

Ph. Smith & A. Riley. *Cultural Theory: An Introduction* (2<sup>nd</sup> edition), Oxford, 2009.



# Musik und kulturelle Aufbrüche um 1900

Prof. Dr. Cristina Urchueguía & Prof. Dr. Joachim Eibach (Historisches Institut)

Die Ära um 1900 war eine Zeit rapiden sozialen Wandels und kultureller Umbrüche. Manche vergleichen die Bedeutung der Jahrzehnte vor dem Ersten Weltkrieg und unmittelbar danach mit dem Übergang vom Mittelalter zur Neuzeit und der "Sattelzeit" um 1800. Lässt sich das 19. Jahrhundert als Blütezeit des Bürgertums beschreiben, so wurde der "bürgerliche Wertehimmel" um 1900 durch die Anfänge der Massen-, Konsum- und Unterhaltungsgesellschaft tiefgreifend erschüttert. Die Industrialisierung brachte völlig neue Arbeitswelten hervor. Die demographisch explodierenden Städte wurden zu Orten neuartiger Angebote an Freizeit und "Entertainment". Dazu entwickelten KünstlerInnen und Intellektuelle mit sogenannten "Sezessionen" innovativ-avantgardistische Konzepte und revolutionäre Sichtweisen auf die Welt. Sie verließen buchstäblich die verstaubten spätromantischen Räume bürgerlichen Kulturstrebens.

Das interdisziplinäre Seminar verbindet Perspektiven der Geschichts- und der Musikwissenschaft. Themen sind u.a.: die spezifische Stimmung der Belle Epoque zwischen "Dekadenz" und Aufbruch, die urbane Welt als Orte neuartiger Unterhaltungsangebote unter Einschluss von Kabarett, Lichtspieltheatern und "Boulevard", Künstler- und Aussteigergemeinschaften, neuartige ästhetische und musiktheoretische Entwürfe sowie nicht zuletzt die tonangebenden Komponisten der Epoche wie Richard Wagner, Gustav Mahler, Arnold Schönberg.

(Pro)Seminar

Dienstag, 16–18 Uhr,  
Uni Tobler  
Seminarraum F–121 (1. UG)

KSL 487609

[neuer Studienplan](#)  
6 ECTS

[alter Studienplan](#)  
7 Kreditpunkte (nur MA)

BA / MA / MASII

[Zuordnung neuer Studienplan:](#)  
HM

[Zuordnung alter Studienplan:](#)  
Musik nach 1600

# The Global Echoes and Intersections of Reggae Music and Jamaican Dancehall Culture

Prof. Dr. Britta Sweers & M.A. James Barber

(Pro)Seminar

Blockseminar

Donnerstag & Freitag,

14. März 2024, Raum 220/MIT43

15. März 2024, Raum 120/MIT43

25. April 2024, Raum 331/H4

26. April 2024, Raum 120/MIT43

10–18 Uhr,

Mittelstrasse 43 & Hauptgebäude

KSL 487695

[neuer Studienplan](#)

6 ECTS

[alter Studienplan](#)

7 ECTS (**nur MA**)

BA / MA / MASII / WAM / LAS /  
WB

[Zuordnung neuer & alter](#)

[Studienplan](#): KAM

Today, reggae and dancehall culture are truly global phenomena, though they first emerged as a result of social, technological and musical developments taking place in Jamaica beginning at the turn of the 1950s. The music and its wider culture first spread internationally from Jamaica to Great Britain. It followed the island's first mass migration and the arrival of the historic Windrush Generation after the Second World War.

Jamaica's rich history of musicianship and the development of an eventually thriving national recording industry is already full of fascinating aspects. However, reggae's international resonance is also connected to the development of the Jamaican sound system and dancehall nexus. Across the 1950s, the first manifestations of the sound system emerged, mobile discotheques powered by monolithic high-wattage speaker systems that played vinyl recordings to Jamaica's working classes in the community halls and yards of West Kingston. This alone has been a subject of international academic research from as early as the 1970s, not to mention extensive feature films, documentaries, books, websites, magazines and newspaper articles regarding every aspect of reggae music and culture. Yet, an often simplistic and even stereotypical understanding of reggae music and culture still sometimes prevails. This overlooks the remarkably profound and prolific impact reggae and sound system/dancehall culture have had on countless modern popular music genres and (sub)cultures – from punk to disco, hip hop to reggae, electronic music and beyond.

In this block seminar, we first examine in greater detail the historical emergence of reggae music in Jamaica in the 1940s and '50s, which came about through a syncretic merging of African, Caribbean, European and Black American musical elements. We also trace reggae's musical and cultural development and global spread according to the

‘repurposing’ practices evident in the fabric of reggae music and sound system culture, which led to a widespread influence and even fusion with various popular music forms and subcultures worldwide. Just some of the examples that will be touched upon in the course include reggae’s dialogue with the skinhead movement and punk music in the UK and the emergence and evolution of hip hop and reggaetón in New York City.

L. Bradley, *Bass Culture: When Reggae Was King*, London, 2001.

P. Manuel, *Caribbean Currents: Caribbean Music from Rumba to Reggae*, Philadelphia 2006. Here: Chapter 7 on Jamaica (pp 177-215).

N. C. Stolzoff, *Wake the Town and Tell the People: Dancehall Culture in Jamaica*, Durham and London, 2000.

# CAMERATA BERN — Textwerkstatt

M.A. Jasmin Goll & M.A. Hannah Plüss

Proseminar

Übung Arbeitstechnik HM

Mittwoch, 14–16 Uhr

Mittelstrasse 43

Seminarraum 120

KSL 430587

Proseminar: 6 ECTS

Übung: 4 ECTS (neuer Studienplan)

3 ECTS (alter Studienplan)

BA

Zuordnung neuer Studienplan:

HM

Zuordnung alter Studienplan:

Musik nach 1600

“Writing about music is like dancing about architecture”? Was heisst es, über Musik zu schreiben? Geht das überhaupt? Wie entsteht ein prägnanter Programmhefttext für ein Konzert, der Interesse an der Musik erweckt, ohne sich in Details zu Werk und KünstlerInnen zu verlieren? Wie findet sich ein Gesamtkonzept, eine eigene Perspektive und einen roten Faden beim Erzählen über verschiedenartige Einzelwerke? Wie können analytische Details allgemeinverständlich formuliert werden? Welche Wortwahl eignet sich, um einem breiten Publikum Musik zu vermitteln? Und was können wir von ChatGPT (nicht) lernen über diese Form des Schreibens?

Diese Fragen werden in der Lehrveranstaltung diskutiert, aber nicht nur theoretisch, sondern am praktischen Beispiel: Die KursteilnehmerInnen schreiben die Programmhefttexte für die Konzertsaison 2024/25 der CAMERATA BERN, die Werke vom Barock bis in die Gegenwart auf die Bühne bringt. Jeder Text wird von der ersten Idee bis hin zur druckfertigen Satzvorlage begleitet und gemeinschaftlich verbessert.

Um daneben einen Einblick in den Konzertbetrieb zu bekommen, wird die Geschäftsführerin der CAMERATA BERN, Sonja Koller, als Gast zu uns stossen und über Kuratieren und Planen eines Programms sprechen. Am Sonntag, 10. März 2024, 17.00 Uhr, besuchen wir gemeinsam das Konzert *EXILE* der CAMERATA im Casino Bern.

Das Seminar richtet sich nicht nur an Studierende, die sich für eine berufliche Karriere im Bereich Dramaturgie, Musikvermittlung oder Journalismus interessieren, denn die im Seminar vermittelten Fähigkeiten sind für jede schreibende Tätigkeit, gerade auch für das wissenschaftliche Schreiben unerlässlich.

# Einführung in die Kulturelle Anthropologie der Musik

Dr. Lea Hagmann

Die Kulturelle Anthropologie der Musik – auch bekannt als Ethnomusikologie oder Musikethnologie – beschäftigt sich mit der Frage, welche Rolle die Musik für die Menschen in allen Gesellschaften und Kulturen der Welt spielt. Dies betrifft unter anderem kulturelle, soziale, politische, emotionale, religiöse, aber auch ideologische, historische und ökologische Aspekte. Um die Funktionen und Bedeutungen von Musik für die Menschen in den verschiedenen Kontexten des Lebens erforschen zu können, ist ein eingehendes Hintergrundwissen über die wissenschaftliche Disziplin der Kulturellen Anthropologie der Musik notwendig, da sich die Betrachtungs- und Arbeitsweisen über die Jahrzehnte teilweise erheblich verändert haben. Neben der Fachgeschichte sind Kenntnisse über Theorien, Methoden und spezielle Arbeitstechniken sowie Hörerfahrungen diverser Musiken notwendig für das weitere Studium der anthropologisch/ethnologisch ausgerichteten Musikforschung.

Die Veranstaltung rollt die Geschichte der Musikethnologie von ihren Anfängen bis zur Aktualität chronologisch auf und beleuchtet die jeweiligen Theorien, Methoden und Forschungsgebiete. Dabei werden die wichtigsten Originaltexte von MusikethnologInnen gelesen, Fallbeispiele verschiedener Musikkulturen vorgestellt und unterschiedliche Methoden geübt.

Grundkurs

Dienstag, 14–16 Uhr,  
Mittelstrasse 43  
Seminarraum 120

KSL 11639

5 ECTS

BA

R. M. Stone & H. Berger, *Theory for Ethnomusicology. Histories, Conversations, Insights*, London and New York.

B. Sweers, "Ethnomusikologie: Spezifische wissenschaftliche Arbeitstechniken."  
In: A. Aigner, Andrea & K. Knaus, *Basiswissen: Arbeitstechniken der Musikwissenschaft*, Graz, 2012. S. 203-240.

H. Myers, *Ethnomusicology: An Introduction*. New York, London, 1992.

## Weiterführende Literatur:

B. Nettl, *The Study of Ethnomusicology: Thirty-one Issues and Concepts*, Urbana and Chicago.

# Neues Musiktheater: Exkursion zum Campus der Münchener Biennale für Neues Musiktheater

Prof. Dr. Lena van der Hoven

## Exkursion

### Sitzungstermine

16./23./30. Mai 2024

Donnerstag, 12–14 Uhr

Mittelstrasse 43

Seminarraum 120

### Exkursion

2.-8. Juni 2024

KSL 487554

### neuer Studienplan

6 ECTS

### alter Studienplan

7 ECTS (**nur MA**)

BA / MA / MAS II

### Zuordnung neuer Studienplan:

MTW

### Zuordnung alter Studienplan:

Musik nach 1600

Die Münchener Biennale ist ein Uraufführungsfestival für Neues Musiktheater. Ihr Thema 2024 lautet „On the Way – Aufbrüche, Fahrpläne und Reisegruppen im neuen Musiktheater“ und befasst sich in einer grossen Breite mit aktuellen Wandlungs- und Bewegungsformen. So werden in der deutsch-syrischen Produktion *Searching for Zenobia* Flucht – und Migrationserfahrungen reflektiert, in *Die neuen Linien* wird sich der gesellschaftspolitischen Fragestellung sinnvoller Mobilität in drei Musiktheaterproduktionen im Öffentlichen Raum gewidmet, das Personenbeförderungsmusiktheater *Rüber* begibt sich in einer Limousine selbst auf den Weg durch die Münchner Innenstadt und mit *nimmersatt* kann der Aufbruch in immersive Musiktheaterformate mittels Virtual Reality miterlebt werden und in *Territorios Duales / Doppelter Boden* der Weg zu einem Klangtheater, das auf Elementen der traditionellen bolivianischen Hochlandmusik basiert.

Im Rahmen der Exkursion reisen wir zum Campus des Festivals (2.-8. Juni) und besuchen bis zu zehn unterschiedliche Aufführungen und diskutieren diese dann in verschiedenen Campus-Formaten mit KünstlerInnen, Studierenden aus unterschiedlichen Fachrichtungen und WissenschaftlerInnen.

Die Exkursion wird durch drei vorangehende Seminarsitzungen im Mai, die sich unter anderem Diskursen von Neuen Musiktheater und Liveness / Digitalität, Musiktheater und neue Aufführungsräume widmen, vorbereitet. Im Anschluss an die Exkursion schreiben die Teilnehmenden eine Hausarbeit, die auf die Themen der Biennale München 2024 Bezug nimmt.

**Eine Anmeldung im KSL ist bis 1. Februar 2024 verbindlich notwendig, um die Tickets für den Campus zu reservieren.** Den kompletten Spielplan finden Sie auf der [Webseite der Münchner Biennale](#)

# Partiturrkunde/Instrumentenkunde

Dr. Martin Pensa

Ziel der Veranstaltung ist das Erwerben der Fähigkeit, komplizierte Partituren kompetent lesen und beschreiben zu können. Nach einer Einführung in die Geschichte der Partitur beschäftigen wir uns zunächst mit den sogenannten alten Schlüsseln, indem wir Choräle aus alten Ausgaben in eine moderne Schlüsselung übertragen. Das Erstellen eines Klavierauszugs soll in einem zweiten Teil erlernt werden, dabei studieren wir die Problematik dieser Technik auch indem wir verschiedene publizierte Klavierauszüge vergleichen. Die transponierenden Instrumente, wie zum Beispiel Klarinetten oder Hörner, bilden den dritten Schwerpunkt der Übung: Die Beschäftigung mit Ausschnitten aus Chorwerken, Sinfonien und Opern von Franz Schubert, Richard Wagner, Giuseppe Verdi und anderen ist anspruchsvoll und bedarf der intensiven Auseinandersetzung mit dem Instrumentarium des grossen romantischen Orchesters. Ausgehend davon beschäftigen wir uns auch intensiv mit den Grundlagen der musikalischen Akustik.

Die Übung wird mit einer mündlichen und schriftlichen Prüfung abgeschlossen.

## Übung

Mittwoch, 8–10 Uhr  
Mittelstrasse 43  
Seminarraum 120

KSL 1804

[neuer Studienplan](#)  
4 ECTS

[alter Studienplan](#)  
5 ECTS

BA

- H. Berlioz, *Instrumentationslehre*, ergänzt und revidiert von Richard Strauss, Leipzig 1905.
- H. Creuzburg, *Partiturspiel*, Mainz, 1984-88.
- P. Jost, *Instrumentation: Geschichte und Wandel des Orchesterklanges*, Kassel, 2004.
- E. Valentin, *Handbuch der Musikinstrumentenkunde*, Kassel, 2004.
- C. Sachs, *Handbuch der Musikinstrumentenkunde*, Wiesbaden, 1990.
- M. Dickreiter, *Musikinstrumente*, Kassel, 1998.
- M. Dickreiter, *Partiturlernen*, Mainz, 2010.
- A. N. Tarkmann, *Praktische Instrumentenkunde*, Kassel, 2018.

# Harmonielehre II

Dr. Martin Pensa

## Übung

Donnerstag, 8–10 Uhr,  
Mittelstrasse 43  
Seminarraum 120

KSL 1803

[neuer Studienplan](#)  
4 ECTS

[alter Studienplan](#)  
5 ECTS

BA

Hauptthema ist der Generalbass, wie er in der Spätbarockzeit als satztechnische Grundlage für den Kompositionsunterricht gelehrt wurde, unter anderem von J. S. Bach. Wir werden uns zunächst mit dessen sogenannten "Schemelli-Liedern" auseinandersetzen, später folgen Beispiele von Vivaldi und Händel bis hin zu Mozart. In dieser Übung lernen wir, ausgehend von bezifferten Bassmelodien, einen korrekten, streng vierstimmigen Satz zu erstellen. In einem Exkurs beschäftigen wir uns mit dem Harmonisieren von Volksliedern und Popsongs.

Die Übung wird mit einer mündlichen und schriftlichen Prüfung abgeschlossen.

H. Keller, *Schule des Generalbass-Spiels*, Kassel, 1955.

U. Kaiser, *Der vierstimmige Satz*, Kassel, 2002.

Th. Krämer, *Harmonielehre im Selbststudium*, Wiesbaden, 2009.



# Kontrapunkt

Dr. Martin Pensa

Am Beginn der Übung steht eine Einführung in die mittelalterliche Mehrstimmigkeit (Anfänge, Notre-Dame-Epoche, Ars antiqua und Ars nova). Ein erster Schwerpunkt bildet die Auseinandersetzung mit Pierluigi da Palestrina: Wir studieren die Grundzüge der franko-flämischen Vokalpolyphonie und lernen die zentralen kontrapunktischen Regeln kennen, die ihre Wirkung weit über die Zeit Palestrinas hinaus entfalteteten. Johann Sebastian Bachs Kanons und Fugen werden im zweiten Teil der Übung schwergewichtig thematisiert. Nicht zuletzt werfen wir aber auch einen Blick auf die Behandlung des Kontrapunkts in der Klassik sowie im 19. und 20. Jahrhundert.

Neben der analytischen Arbeit betätigen wir uns im Schreiben polyphoner Übungen. Mit einer 90 Minuten dauernden Klausur wird die Übung abgeschlossen.

K. Jeppesen, *Kontrapunkt*, Wiesbaden, 2009.

Th. Krämer, *Kontrapunkt in Selbststudium und Unterricht*, Wiesbaden, 2012.

D. de La Motte, *Kontrapunkt*, München, 1994.

## Übung

Donnerstag, 10–12 Uhr,  
Mittelstrasse 43  
Seminarraum 120

KSL 1805

[neuer Studienplan](#)  
4 ECTS

[alter Studienplan](#)  
5 ECTS

BA







## Das Musikwissenschaftsteam im Frühjahrssemester 2024

Universität Bern  
Philosophisch-historische Fakultät  
Institut für Musikwissenschaft  
Mittelstrasse 43  
3012 Bern  
Schweiz

[www.musik.unibe.ch](http://www.musik.unibe.ch)